Gelesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **14 (1988)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Orlanda Frauenverlag

lst. Der Orlanda Frauenverlag existiert eigentlich seit 1974, zuerst als „Frauenselbstverlag", später als „Sub Rosa". In seinem attraktiven Programm stellt er Sachbücher, Biografien und Literatur von Frauen vor, die sich in Tabuzonen vorwagen, die Diskussion im internationalen Zusammenhang anregen oder blinde Flecken der deutschen Gegenwart aufdecken. Im Herbst 1987 tritt der Verlag mit einem erweiterten, vorwiegend literarischen Programm an die Öffentlichkeit. Es sind Texte, die durch ihre Themen, Schreibweisen und literarische Gestaltung überzeugen. Damit soll angekündigt werden, dass zukünftig die Literatur von Frauen aus aller Welt einen Schwerpunkt des Programms darstellen.

In **„Zeïda"** beschreibt Leïla Houari das schwierige Erwachsenwerden einer Marokkanerin, die in Brüssel aufwächst. Hin -und hergerissen zwischen unterschiedlichen Wertsystemen sucht sich die junge Frau einen Weg aus ihrer Doppelidentität, um eigenständig, mutig und bewusst leben zu können. In einfacher, gleichzeitig eigenwilliger Sprache schreibt die 1958 geborene Autorin diesen Kurzroman, der durch die eindrückliche Bilderfülle noch an Überzeugung gewinnt.

In **„Flüge über Moabiter Mauern"** schildert Traude Bührmann die Liebesbeziehung zwischen einer politischen Gefangenen und einer feministischen Journalistin. Die beiden Frauen unterscheiden sich in ihren politischen Haltungen, Lebensvorstellungen und Zielen. Der Text lebt von den Briefdokumenten, die jedes voreilige Urteil verunmöglichen und die zeigen, welche Mauern zu überwinden sind, wenn zwei Frauen sich näher kommen wollen.

„Die schweigsamen Zwillinge" von Marjorie Wallace ist eine biographische Dokumentation, die sich wie ein Roman liest. June und Jennifer, zwei schwarze, begabte, aber zukunftslose Frauen, heute anfang zwanzig, sind in einer Hassliebe aneinander gebunden: ihr symbiotisches Zusammenleben ertragen sie kaum, getrennt könnten sie nicht leben. Als Kinder reden sie nicht mehr mit den Erwachsenen, sie ziehen sich ganz in ihr Zimmer zurück, wo sie sich eine Phantasiewelt aufbauen. Später entdecken sie ihre Neigung zur Literatur, bilden sich in einem Fernkurs im Schreiben weiter, verfassen Romane und füllen unzählige Tagebuchseiten, die die zunehmende Einsamkeit und die soziale und emotionale Verarmung darstellen. Dass literarische Begabung vorliegt, zeigen die lyrischen und Prosatexte im Buch. June und Jannifer wollten berühmte Schriftstellerinnen werden. Weil ihnen das nicht gelingt, lassen sie sich mit Jungen ein, begehen kleine Überfälle und Brandstiftungen und erlangen so Aufmerksamkeit. June und Jennifer werden im berüchtigten Psychiatriegefängnis Bloodsmoor (England) inhaftiert, wo sie heute noch sind. Jennifer kann sich besser anpassen, sie hat sich offenbar von June befreit. „Junes und Jennifers Schweigen ist gebrochen. Sie sprechen jetzt auch mit anderen Menschen, aber sie schreiben nur noch Tagebuch. Dafür interessiert sich Hollywoods Filmindustrie."

Neben den literarischen Texten – zu den oben erwähnten kommen noch Bessie Heads „Die Farbe der Macht" (als erster Band einer deutschen Gesamtausgabe der 1986 verstorbenen Südafrikanerin) und Shizuko Go **„Requiem"** – veröffentlicht der Verlag auch weiterhin Sachbücher, insbesondere zu Gesundheit und Sexualität aus feministischer Sicht. Erwähnenswert ist das Handbuch **„Frauen und die Aids-Krise"**, das hilft, Aids-Ängste abzubauen und gefährdete Frauen darüber zu informieren, was sie tun können, um nicht infiziert zu werden. Ein weiteres illustriertes Handbuch **„Frauenkörper – neu gesehen"** vermittelt und veranschaulicht Erfahrungen und Forschungsergebnisse aus der Frauengesundheitsbewegung der letzten 15 Jahre. Das Buch dient dazu, den eigenen Körper besser zu kennen, sich wohler zu fühlen und die Verantwortung für sich selber zu übernehmen.

Auch in Zukunft dürfte es sich lohnen, zu verfolgen, was das Programm des Orlanda Frauenverlags anzubieten hat.

Korrektur

In der letzten „emanzipation" ist uns eine Autorin durch den Computer geschlüpft.

Neu heisst das in der letzten Nummer besprochene Buch jetzt:

Rosmarie Bog
DIE HEXE
Schön wie der Mond – hässlich wie die Nacht. Zauber der Mythen. Kreuz Verlag Zürich, 176 S.

VATER – MUTTER – KIND
Bilder und Zeugnisse aus zwei Jahrhunderten. Süddeutscher Verlag

cf. Dass die Kleinfamilie ein relativ junges Arrangement im Zusammenleben der Geschlechter ist und keineswegs so naturgegeben, wie besonders die konservative Familienpolitik immer glauben machen will, ist eigentlich hinreichend bekannt. Trotzdem ist es immer wieder faszinierend nachzulesen und zu -sehen, wie sich Neuzuordnungen bei der Arbeitsteilung von Männern und Frauen, wie sich die Kindheit als ein vom Erwachsenenleben abgetrennter Bereich, die Definitionen von Familie und ihren Aufgabenbereichen oder die Ansichten über Schwangerschaft und Sexualität im einzelnen herausgebildet und verändert haben.

„Vater – Mutter – Kind", ein Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Münchner Stadtmuseum, bringt zahllose Bilder, Dokumente und Texte zur Entwicklung der Familie in Deutschland seit 1800. Vom zusammenklappbaren transportablen Gebärstuhl bis zu den „Apparaten zur Verhütung der Onanie für Knaben und Mädchen", von der Geschichte vom kinderbringenden Klapperstorch (eine Erfindung des Biedermeier) bis zum Muttertag (der zwar nicht von den Nazis erfunden, aber doch massgeblich von ihnen gefördert wurde): eine Fülle von interessanten, unterhaltenden, empörenden und erhellenden Details.

Bei der Redaktion eingetroffen

Helke Sander
Die Geschichte der drei Damen K.
Frauenbuchverlag

Susanne v. Paczensky
Gemischte Gefühle
Von Frauen, die ungewollt schwanger sind. C.H. Beck Verlag

Telolinda Gersao
Das Schweigen
Erzählung. Frauenbuchverlag

Bea Schilling
Wiegenlied mit Spätfolgen
Aus dem Leben einer Co-Alkoholikerin. Zytglogge

Gunild Feigenwinter
Kore in der Unterwelt
Gedichte. Mond-Buch Verlag